

4. / XII. 1915

Die Forderung der Kriegsnot durch die Gemeinde Wien.

Eine Rede des Vizebürgermeisters Rain im
Meidlinger Jungherren-Klub.

Der christlich-deutsche Jungherrenklub Meidling hielt am 2. d. in Webers Restauration eine sehr gut besuchte Versammlung ab, bei welcher der Vorsitzende Armenrat Griendl Bzgm. Rain, Bz. Adlerflügel, die Gemeinderäte May und Müller, die Bezirksräte Reichart, Wolf, Trulow, Genossenschaftsvorsteherstellvertreter Fehm, die Präsidentin der Ortsgruppe Meidling des Christlichen Frauenbundes Frau Wessely mit Tochter, Feldkurat Blazovich u. v. a. begrüßen konnte. Ein Begrüßungsschreiben hatte U. Diehlhawe! gesandt.

Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden M. Griendl schilderte, lebhaft begrüßt, Bz. Rain das hilfssbereite Eingreifen der Gemeinde überall dort, wo die Not des Krieges am ärgsten war und ist. Um gegen jede Seuchengefahr geschützt zu sein, führt Redner aus, ist die Gemeinde gleich bei Kriegsbeginn mit einem Kostenaufwande von 2.000.000 Kronen darangegangen, Baracken und Spitalsbauten zu errichten. Dem „Roten Kreuz“ hat die Gemeindevertretung eine Subvention von 300.000 Kronen überwiesen, ebenso zahllose andere Wohltätigkeitsinstitute durch ihre Unterstützung reichlich bedacht. Ich verweise nur auf die Privatangestellten, denen 290.000 Kronen, ferner auf die Wärmestuben, welchen 40.000 Kronen Subvention bewilligt wurden. Außerdem hat die Gemeinde Wien ihren Angestellten, Beamten und Dienern aller Kategorien Leistungszulagen zuerkannt, ebenso ihnen während ihres Kriegsdienstes nicht allein ihre Stelle gewahrt, sondern sie auch wie in Friedenszeiten befördert, da sie sich von der Ansicht leiten ließ, daß niemand, der als braver Staatsbürger auf dem Felde der Ehre gekämpft hat, in seiner bürgerlichen Existenz geschädigt werden darf. (Lebhafte Beifall.) Redner bespricht sodann die verschiedenen Wohlfahrtsaktionen der Gemeinde während der Kriegszeit. Von der öffentlichen Ausspeisung nehmen heute bereits 53.652 Personen Gebrauch, im 12. Bezirk allein 5500 Personen. An den von der Gemeinde geförderten Nähstuben wurden über 4000 Näherinnen beschäftigt. Das wirtschaftliche Hilfsbureau der Gemeinde Wien, das täglich durchschnittlich von 200 Personen besucht wird, ist bisher in 34.631 Fällen eingeschritten, ebenso werden mehr als 700 Kinder, deren Mütter gestorben und deren Väter eingekerkert sind, von der Gemeinde während der Kriegszeit erhalten und gepflegt. Der Kreditverein, der noch unter Lebzeiten unseres hochgeehrten Vizebürgermeisters Dr. Porzer gegründet wurde, erweist seine Notwendigkeit gerade jetzt in der Kriegszeit, da durch ihn zahllose Gewerbetreibende, die infolge des Krieges gezwungen wären ihre Geschäfte zu sperren, mit Kredit bis zu den höchsten Beträgen unterstützt werden. (Beifall.) Die Gemeinde Wien, fuhr Redner fort, war immer bestrebt, daß der Handel jederzeit auch in den Händen berufener Fachleute bleibe. (Beifall.) In längeren Ausführungen besprach Bzgm. Rain sodann die Lebensmittelversorgung, wobei er insbesondere die Kartoffelfrage und deren Lösung durch die Gemeinde einer eingehenden Erörterung unterzog und schloß unter Hinweis auf die Errichtung von Kriegerheimstätten mit den Worten: Der Krieg stellt große Anforderungen an alle ohne Unterschied, ob sie auf dem Schlachtfeld für Oesterreichs Ehre kämpfen oder im Hinterlande rastlos wirken. Er hat uns aber auch gelehrt, Gemein Sinn zu pflegen. Halten wir deshalb durch, bis der endgültige Sieg unserer Donaumonarchie errungen ist. (Brausender Beifall.)

Nachdem noch M. May zur eifrigsten Agitation für die christlich-deutsche Sache aufgefordert hatte, wurde die Versammlung nach den Dankworten des Vorsitzenden M. Griendl geschlossen.